

**TRÄUMST DU NOCH ODER  
LERNST DU SCHON?**



**LEO**  
LEIPZIGER EXAMENS OFFENSIVE  
DEIN KOSTENLOSES UNI-REPETITORIUM





## Inhalt

<b>A. VORWORT .....</b>	<b>2</b>
I. EXAMEN – PACKEN WIR ES AN – ABER WIE? .....	2
II. KOMMERZIELLER REPETITOR – MUSS DAS SEIN? .....	2
III. DIE LEIPZIGER EXAMENSOFFENSIVE – LEO .....	3
1. <i>Wie funktioniert LEO?</i> .....	3
2. <i>Anforderungen an die LEO- Teilnehmer</i> .....	3
3. <i>Beteiligung von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Assistenten</i> .....	3
4. <i>Skripten</i> .....	4
IV. ERFAHRUNGEN AUS 10 DURCHGÄNGEN .....	4
V. WICHTIGE TIPPS IN KURZFORM .....	4
<b>B. SCHEMATISCHER ÜBERBLICK ÜBER DEN ABLAUF VON LEO.....</b>	<b>6</b>
<b>C. DER ABLAUF IM EINZELNEN.....</b>	<b>7</b>
I. GEGENSTAND UND ABLAUF .....	7
1. <i>Zivilrecht</i> .....	7
2. <i>Öffentliches Recht</i> .....	8
3. <i>Strafrecht</i> .....	9
II. GRUNDPRINZIPIEN .....	9
III. ZIELE .....	10
IV. DURCHFÜHRUNG .....	10
1. <i>LEO Repetitorium durch Hochschullehrer</i> .....	10
2. <i>Klausurenkurs und Probeexamen</i> .....	10
3. <i>FerienLEO Repetitorium durch wissenschaftliche Mitarbeiter</i> .....	10
4. <i>Sonstiges</i> .....	11
V. ÜBERSICHT ZU DEN LEO SKRIPTEN UND SONSTIGEN MATERIALIEN .....	11
1. <i>Zivilrecht</i> .....	11
2. <i>Strafrecht</i> .....	12
3. <i>Öffentliches Recht</i> .....	12
<b>D. ERFAHRUNGSBERICHTE.....</b>	<b>13</b>
I. ROBERT DÜRRSCHMIDT .....	13
II. MARKUS PANNWITZ .....	14
III. JANA KORN .....	15
IV. CARLA SCHWARZENBERGER .....	15
V. NORMAN JÄCKEL .....	16
<b>E. LEO – DIE LEIPZIGER ALTERNATIVE ZUM KOMMERZIELLEN REPETITORIUM.....</b>	<b>17</b>

## A. Vorwort

### I. Examen – packen wir es an – aber wie?

Nach einem mehr oder weniger intensiven Studium in den ersten Semestern steht jeder Jurastudent vor der Frage, wie er sich auf die Erste Juristische Prüfung vorbereiten soll. Vielleicht kommt sogar Panik auf, wenn man von schweren Klausuren und hohen Durchfallquoten hört. Panik hilft allerdings nicht weiter, sondern man muss mit kühlem Kopf überlegen, wie diese Hürde zu bewältigen ist.

### II. Kommerzieller Repetitor – muss das sein?

Bekanntlich kommt an dieser Stelle die Möglichkeit ins Spiel, sich in die „Betreuung“ oder „Tretmühle“ eines **kommerziellen Repetitoriums** zu begeben. Dies hat eine lange Tradition, wobei der Repetitor alter Prägung kaum mit den heutigen „Ketten“ und Franchisesystemen vergleichbar ist. Früher waren Repetitoren begnadete Persönlichkeiten, die örtlich angebunden durch ihre individuellen Leistungen Examenskandidaten mit dem „letzten Schliff“ versorgten, nicht zuletzt auch mit dem Ziel, sie auf die Eigenheiten der Praktiker vorzubereiten, auf die man im Staatsexamen zum ersten Mal stieß. Heute sind Repetitorien überwiegend durch eine zentrale Organisation geprägt und vor Ort hat man es mit mehr oder weniger begabten Referenten zu tun. Ihr kommerzieller Erfolg hängt nicht zuletzt davon ab, ob sie den Kandidaten das Gefühl vermitteln können, auf der „sicheren Seite“ und Teil einer Schicksalsgemeinschaft zu sein.

Nicht wenige Studierende haben sich allerdings auch schon in der Vergangenheit gefragt, ob es wirklich dieser „Nachhilfe“ bedarf. Vor allem wenn die nicht unerheblichen finanziellen Mittel durch Nebenjobs beschafft werden müssen, geschieht dies häufig mit dem unguten Gefühl, dass das wohl nicht der optimale Weg einer Examensvorbereitung sein kann, bei der der Zeitfaktor eine ganz maßgebliche Rolle spielt. Einigermäßen absurd ist es zudem, „freiwillig“ Geld zu einem Repetitor zu tragen, während etwa gleich hohe Studiengebühren (die es in Sachsen nicht gibt) mit flächendeckenden Studentenprotesten, Streiks und Rektoratsbesetzungen bedacht werden. Deshalb hat es schon immer Studierende gegeben, die auf ihre eigenen Fähigkeiten vertraut haben und damit hervorragend gefahren sind (der eine oder andere ist Hochschullehrer geworden). Freilich hat dies vorausgesetzt, dass man sich über die hohen Anforderungen im klaren war – auch ohne ständige finanziell unterlegte Verdeutlichung durch einen Repetitor.

Auf der anderen Seite haben Studierende durchaus Gründe, sich für einen kommerziellen Repetitor zu entscheiden, wobei die Gründe bei näherem Zusehen nicht durchweg wirklich stichhaltig sind, jedenfalls nicht für alle. Man hört zB immer wieder:

- Ich brauche jemand, der mich jeden Morgen tritt, und dafür zahle ich auch.
- Ich habe noch keine ernsthafte Prüfung ohne Nachhilfe bestanden.
- Nachdem mir langsam klar wird, was ich alles in den ersten (Spaß-)Semestern versäumt habe, muss es einfach Geld kosten, das irgendwie wieder auszubügeln.
- Das Geld ist gut angelegt, weil man mit 9 Punkten doppelt so viel verdient wie mit 6. Schöner wäre natürlich, wenn kommerzielle Anbieter das nicht nur propagieren, sondern durch eine „Geld-zurück-Garantie“ bekräftigen würden, zumindest für den leider recht häufigen Fall, dass ihre Teilnehmer nicht einmal bestehen.
- Das Geld schmerzt mich so sehr, dass ich mich ganz anders als in den bisherigen Vorlesungen bestimmt ganz doll auf die Kurse konzentrieren werde.
- Jura war für mich bisher einfach öde und ätzend, hatte ich mir ganz anders vorgestellt. Die Kommerziellen bieten bestimmt etwas anderes.
- Die (meisten) Kommilitonen, die ich kenne, machen das auch (insbesondere diejenigen, auf die die vorstehenden Gründe zutreffen).

Diejenigen, die eher auf ihre eigenen Fähigkeiten setzen und – im Idealfall zusammen mit Gleichgesinnten – die Examensvorbereitung in die eigene Hand nehmen wollen, stehen freilich vor einer großen Herausforderung. Schon mit der Suche nach einem eigenen Weg kann man viel Zeit verlieren. Wirkliche oder vermeintliche Rückschläge lassen den psychischen Druck wachsen, der sich in dieser Situation zwangsläufig einstellt. Sporadische Angebote der Universität zur Vertiefung einzelner Rechtsgebiete helfen dabei wenig, lassen vielmehr schlimmstenfalls den fatalen Eindruck entstehen, damit sei die Vorbereitung auf das Examen zu bewältigen, was sich dann als Irrtum herausstellt. Aus den Erfahrungen der 90er Jahre ist für diese Studierende die Leipziger Examensoffensive (LEO) entstanden.

### III. Die Leipziger Examensoffensive – LEO

Die Hochschullehrer der Juristenfakultät bieten seit dem Jahr 2000 unter dem Titel „Leipziger Examensoffensive“ (LEO) eine für nahezu alle Studenten geeignete Alternative zum kommerziellen Repetitor an. Die Initiative ist sogleich auf positive Resonanz gestoßen (Lehrpreis der Universität Leipzig und Ergebnis der Fakultätsevaluierung 2000).

#### 1. Wie funktioniert LEO?

LEO knüpft einerseits an die guten Erfahrungen studentischer Initiativen an und andererseits wird das Ziel verfolgt, die typischen Schwächen universitärer Examensvorbereitung zu vermeiden, durch:

- Angebot spezieller Lehrveranstaltungen nach einem koordinierten Stoffplan, der anhand erkennbarer neuer Examensthemen ständig fortgeschrieben wird (s. dazu unten S. 6 ff.)
- Fortführung auch in der vorlesungsfreien Zeit
- Unterstützung des Lernerfolgs durch Skripten zur Vor- und Nacharbeit und weitere Vertiefung (s. dazu unten Seite 6 f.)
- aktuelle Informationen durch das Internet zum LEO-Programm und zu allen Fragen, die während der Examensvorbereitung wichtig sind (LEO-online: <http://leo.uni-leipzig.de>)
- durchgehendes Angebot im Klausurenkurs auf möglichst hohem Niveau (geeignete Klausuren, aussagekräftige Korrektur, hilfreiche Besprechungen mit Ausgabe von Lösungsskizzen).
- Probeexamen („echte“ Examensklausuren, zu schreiben unter möglichst realitätsnahen Examenbedingungen)
- Examinatorium – Simulation der mündlichen Prüfung, zugleich ein Training in den wichtigen Schlüsselqualifikationen
- Prüfungsvorbereitung durch die Prüfer im Examen
- Wissens-Tests nach einzelnen Blöcken
- Im Aufbau: Lernfortschrittsdatenbank mit Anzeige des individuellen Fortschritts

#### 2. Anforderungen an die LEO- Teilnehmer

Vorausgesetzt wird eine **intensive eigene Mitarbeit**, am besten durch selbst gebildete Arbeitsgruppen von 2 bis 5 Studenten. Wenn möglich, werden hierzu **Tutorien** angeboten, die diese Arbeitsgruppen bei Bedarf unterstützen. Besonders ausgeprägt ist gegenwärtig das Angebot im Strafrecht, zT durch das Engagement von Tutoren, die auf eine Bezahlung verzichten. Zudem stehen die Dozenten mit Ratschlägen zur Verfügung.

#### 3. Beteiligung von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Assistenten

Als wichtige Stütze des Programms haben sich die **wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten** der Juristenfakultät erwiesen. Ein erheblicher Teil von ihnen war bereit, mit besonderem Enga-

gement und großem Zeitaufwand das Lehrangebot in der **vorlesungsfreien Zeit** sicherzustellen. Sie haben auch entscheidend zur Verbesserung des wichtigen **Klausurenkurses** beigetragen. Nicht zuletzt ist es ihnen zu verdanken, dass im Internet (LEO-online: <http://leo.uni-leipzig.de>) zu den meisten Klausuren aus Klausurenkurs und Probeexamen zeitnah der Sachverhalt und eine Lösungsskizze zu finden sind. Indem sie die Korrekturen überwachen und koordinieren, haben sie dazu beigetragen, dass das lange umstrittene Thema der Qualität von Korrekturleistungen erheblich entschärft worden ist. Auch mit gut vorbereiteten und informativen Besprechungen erfüllen sie ein seit längerem vorgebrachtes Anliegen der Studenten.

#### 4. Skripten

Angesichts der **Stofffülle** und des **Zeitdrucks** ist es für eine effektive Examensvorbereitung unerlässlich, mit seiner Zeit überlegt und möglichst effektiv umzugehen. Je näher das Examen rückt, umso wertvoller wird jede Stunde! Skripten sollen in diesem Zusammenhang den Zweck erfüllen, Zeitvergeudung zu vermeiden und Spielraum für die eigentliche Arbeit zu schaffen. In den Lehrveranstaltungen ersparen sie das Mitschreiben von Fällen und spätere „Reinschriften“. Notizen zu Lösungen und Problemen kann man auf Punkte beschränken, die einem besonders wichtig, „merkwürdig“ oder klärungsbedürftig erscheinen; das lässt Raum für ein möglichst intensives Mitdenken und rege Mitarbeit (**wichtig!**).

Im Idealfall enthalten begleitende Skripten auch **Falllösungen** im Sinne einer Musterlösung, damit man die ungemein wichtige Klausurtechnik anhand konkreter Beispiele immer wieder vor Augen geführt bekommt. Außerdem sollten sie den behandelten Stoff strukturiert darstellen und Hinweise zur Nacharbeit geben, damit man die angesprochenen Probleme in dem vielfach unüberschaubaren Schrifttum in der besten einschlägigen Darstellung (Lehrbuch oder Zeitschriftenaufsatz) nacharbeiten und vertiefen kann. Schließlich sollen Skripten jeweils auf **aktuellem Stand** sein, da neuere Entwicklungen erfahrungsgemäß besonders häufig in Examensklausuren vorkommen und auch in der mündlichen Prüfung eine wesentliche Rolle spielen.

In welchem Umfang mittlerweile Skripten angeboten werden können, zeigt die Übersicht auf S. 11 ff.

#### IV. Erfahrungen aus 10 Durchgängen

Mit dem Sommersemester 2010 beginnt der 11. Durchgang. In welchem Maße und auf welche Weise schon mehrere Jahrgänge von Examenskandidaten von LEO profitieren konnten, lässt sich in ihren **Erfahrungsberichten** nachlesen (siehe dazu unten S. 13 ff. und noch ausführlicher auf LEO-online: <http://leo.uni-leipzig.de>). Die Erfahrungsberichte von Studierenden aus zurückliegenden LEO-Durchgängen zeigen, dass die Examensvorbereitung ein großes Maß an eigener Arbeit und Disziplin erfordert. In den Veranstaltungen kann der Stoff aufbereitet und vermittelt werden, die selbständige Nachbereitung des Stoffes, die Vertiefung und Festigung kann einem **niemand** abnehmen. Dies ist im Repetitorium an der Universität nicht anders als bei einem kommerziellen Repetitorium. Auf welche Art und Weise man die Eigenarbeit gestaltet (Anfertigung von Karteikarten, private Lerngruppe) muss jeder für sich entscheiden. Der eine hat mit dieser, der andere mit jener Methode den besseren Erfolg. Allgemein gültig dürften – gerade aus der Sicht ehemaliger Teilnehmer – aber folgende „Weisheiten“ sein.

#### V. Wichtige Tipps in Kurzform

Etwas über **ein Jahr** Examensvorbereitungszeit ist knapp bemessen und muss gut geplant sein. Einen hilfreichen Rahmen bietet dabei der Ablauf des LEO-Programms, s. unten S. 7 ff.). Er bietet eine Orientierung, die man je nach individuellen Vorlieben und Möglichkeiten ausfüllen kann.

Es sollte unbedingt **Zeit für Erholung** eingeplant werden. Niemand ist in der Lage, sieben Tage die Woche und 52 Wochen ununterbrochen zu lernen. Deshalb muss man unbedingt Urlaub einplanen und auch in der Woche ein bis zwei freie Tage – jeweils mit Augenmaß und flexibel: Wer merkt, dass er in einer Woche besonders gut vorankommt und noch motiviert und aufnahmefähig ist, kann den freien Tag auch einmal weglassen und zu einem späteren Zeitpunkt eine etwas längere Pause einlegen.

Die Zeit, die zum Lernen zur Verfügung steht, sollte man **effektiv nutzen** und vor allem immer wieder kritisch betrachten. Acht Stunden in der Bibliothek oder am Schreibtisch zu Hause sind nicht mit acht Stunden Arbeitszeit gleichzusetzen. Realistischerweise muss man davon alle Kaffee-Tee-, und die Mittagspause abziehen, ebenso Telefonate oder ähnliches. Danach bleiben meistens nur etwa sechs Stunden übrig – angesichts der Stofffülle sicherlich (viel) zu wenig.

Weil der Examenserfolg im Wesentlichen durch die **Klausurenergebnisse** bestimmt wird: Klausuren schreiben, Klausuren schreiben und nochmals Klausuren schreiben und dies in fünf Stunden und ohne Hilfe. Nur so kann man lernen, auch mit weniger bekannten oder unbekanntem Problemen umzugehen. Wer nie eine eigenständige Argumentation entwickelt hat, dem wird es im Examen schwer fallen, dies unter Zeitdruck zu tun. Die Klausurtechnik muss man gleichsam im Schlaf beherrschen; für Herumprobieren ist im Examen dann keine Zeit mehr. Im Idealfall ist man am Ende der Vorbereitung so fit im Klausurenschreiben, dass man regelrecht darauf brennt, **endlich** die Examensklausuren hinter sich zu bringen.

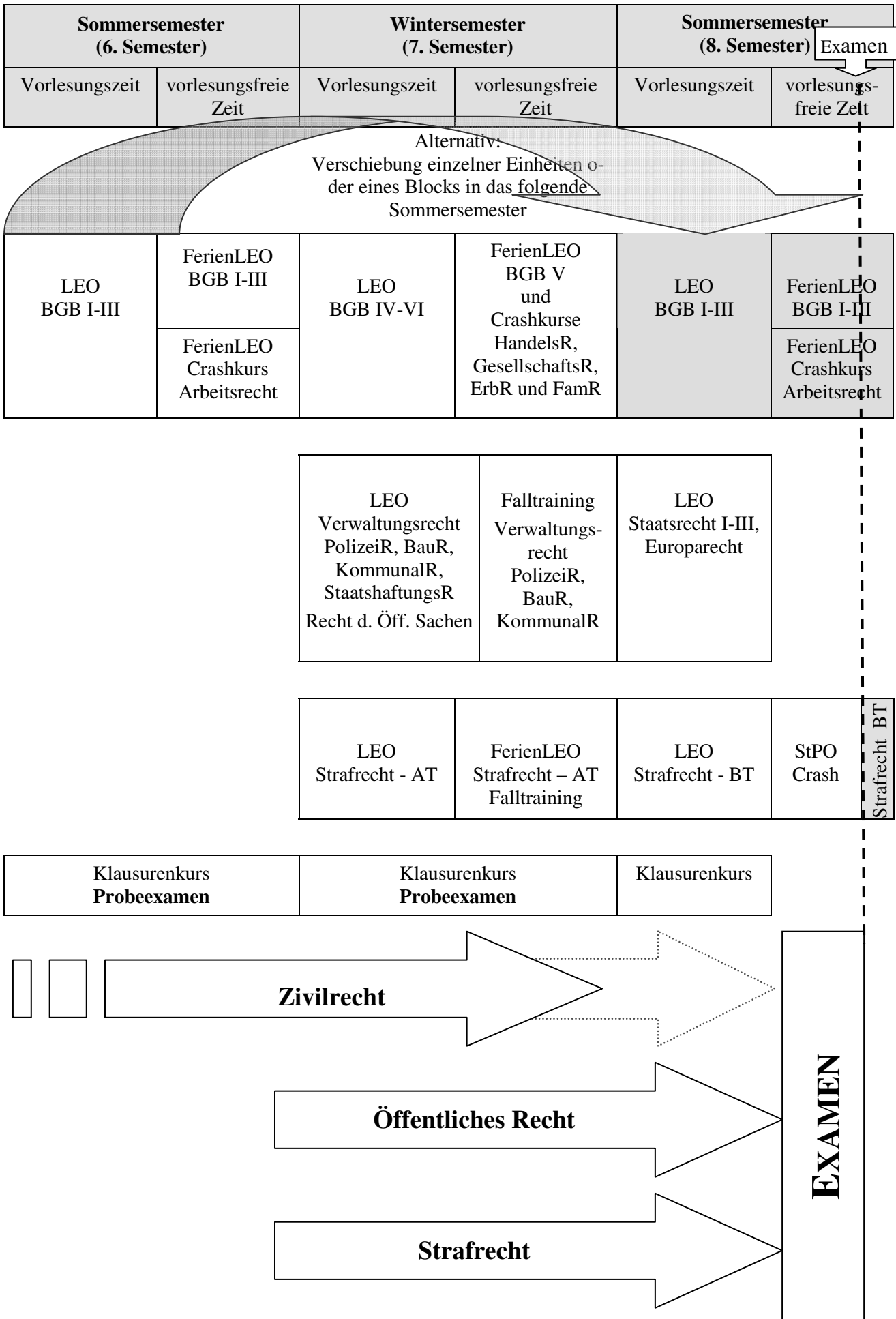
Viel Erfolg im Examen!



Leipzig im Januar 2010

Professor Dr. Reinhard Welter  
LEO- Beauftragter der Juristenfakultät

**B. SCHEMATISCHER ÜBERBLICK ÜBER DEN ABLAUF VON LEO**



## C. DER ABLAUF IM EINZELNEN

### I. Gegenstand und Ablauf

#### 1. Zivilrecht

##### Sommersemester (6. Semester)

- LEO BGB I – Schwerpunkt Rechtsgeschäftslehre und Allgemeines Schuldrecht
- LEO BGB II – Schwerpunkt Vertragliche Schuldverhältnisse
- LEO BGB III – Schwerpunkt Gesetzliche Schuldverhältnisse
- FerienLEO (Ergänzungen zu BGB I - III)
- FerienLEO Crashkurs Arbeitsrecht
- begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

##### Wintersemester (7. Semester)

- LEO BGB IV – Schwerpunkt Grundstücksrecht
- LEO BGB V – Schwerpunkt Kreditsicherheiten
- LEO BGB VI – Schwerpunkt Zivilverfahrensrecht
- FerienLEO (Ergänzungen zu BGB V)
- FerienLEO Crashkurse zum Familien-, Erb-, Handels- und Gesellschaftsrecht
- begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

##### Sommersemester (8. Semester)

- LEO Zivilrechtskurse, die im Sommersemester z.B. wegen Kollisionen mit der Übung im öffentlichen Recht für Fortgeschrittene nicht besucht werden konnten oder die noch einmal eine nützliche Wiederholung bieten
- begleitend Klausurenkurs

**→ Examen!**

#### Erläuterungen

Die Aufteilung ist nicht im Sinne strikter Stoffabgrenzung, sondern als Bezeichnung der jeweiligen **Schwerpunkte** zu verstehen. Ebenfalls einbezogen sind auch die nicht ausdrücklich erwähnten Teile des BGB (z.B. Sachenrecht, etwa bei den Kreditsicherheiten und im Grundstücksrecht. Erfahrungsgemäß wichtig ist die Einbeziehung der Grundzüge des Familien- und Erbrechts sowie der **Nebengebiete** (z.B. Handelsrecht), entsprechend den Vorgaben der sächsischen JAPO (§ 14). In konzentrierter Form ist auch das **Arbeitsrecht** enthalten.

Um insgesamt eine **angemessene Gewichtung** und **flächendeckende Examensvorbereitung** zu erreichen, sind die einzelnen Themen innerhalb der Blöcke bis ins Detail koordiniert. Die oben angeführten Veranstaltungen im Sommersemester und im Wintersemester werden den examensrelevanten Stoff abdecken. Wer die Veranstaltungen durchweg besucht und korrekt nacharbeitet, kann deshalb ohne Angst vor den zivilrechtlichen Klausuren ins Examen gehen.

Der **Einstieg** ist auch im **Wintersemester** mit LEO BGB IV möglich. Wer allerdings den Freischuss im 8. Semester ins Auge fasst, muss im **Zivilrecht** (zum öffentlichen Recht und zum Strafrecht s.u.) im Sommersemester (dem 6. Semester) beginnen, um das ganze Programm zu durchlaufen und im Sommer vor dem Examen noch ausreichend Zeit für Nacharbeit und Klausuren zu haben. Kollisionen im 6. Semester mit der

Übung im öffentlichen Recht oder mit Seminaren lassen sich ggf. dadurch entschärfen, dass Kandidaten einzelne Einheiten (z.B. BGB I) in das folgende Sommersemester verschieben (s. dazu die schematische Übersicht auf S. 6).

## 2. Öffentliches Recht

### Wintersemester

- LEO Polizeirecht einschl. Versammlungsrecht
- LEO Baurecht
- LEO Kommunalrecht
- LEO Staatshaftungsrecht und Recht der öffentlichen Sachen
- begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

### Sommersemester

- LEO Staatsrecht I und II – Staatsorganisationsrecht und Grundrechte
- LEO Staatsrecht III – Völkerrechtliche Bezüge des Verfassungsrechts
- LEO Europarecht
- begleitend: Klausurenkurs

→ **Examen!**

### Erläuterungen

Die zwei Einheiten des universitären Examensrepetitoriums im **Öffentlichen Recht** erstrecken sich über jeweils ein Semester und bieten zusammen den – nach Maßgabe der SächsJAPO – gesamten examensrelevanten Stoff. Sie sind, wie dies für das gesamte Repetitorium gilt, modular einsetzbar, d.h. es kann je nach der individuellen Planung grundsätzlich sowohl im Sommersemester wie auch im Wintersemester mit der Examensvorbereitung im Rahmen des Repetitoriums begonnen werden („Baukastensystem“). Voraussetzung ist allerdings, dass auf jedem der Teilgebiete die Grundkenntnisse vorhanden sind, die dann im Repetitorium wiederholt und vertieft werden können. Das bedeutet: Es sollte das Repetitorium im Öffentlichen Recht nicht besucht werden, bevor nicht die Übung für Fortgeschrittene erfolgreich absolviert wurde. Wer den **Freischuss** im 8. Semester anstrebt, muss darum zwangsläufig im Wintersemester (dem 7. Semester) mit der entsprechenden Einheit beginnen (Verwaltungsrecht), also ein Semester später als im zivilrechtlichen Repetitorium (s.o.).

Das Allgemeine Verwaltungsrecht und Verwaltungsprozessrecht werden im Repetitorium nicht als selbständige Gebiete behandelt. Vielmehr wurden die Problemkonstellationen gemäß ihrer Gewichtung und nach Maßgabe eines Gesamtkonzepts den besonderen Teilen des Verwaltungsrechts (Polizeirecht, Baurecht, Kommunalrecht, Staatshaftungsrecht) zugeordnet. Für Zwecke einer allgemein übergreifenden Wiederholung und Vertiefung wird auf die Veranstaltung „Grundlagen, Systematik und Strukturen im Öffentlichen Recht – Wiederholungs- und Vertiefungsveranstaltung zur Fallbearbeitung im Verwaltungsrecht“ von RiB-VerwG Prof. Dr. Ingo Kraft hingewiesen.

Soweit von der Stoffmenge erfordert, ragt das Repetitorium in die vorlesungsfreie Zeit hinein und wird zudem nach Maßgabe personeller Kapazitäten während der vorlesungsfreien Zeit durch ein Ferienrepetitorium der Mitarbeiter ergänzt und unterstützt. Darüber hinaus wird während der Vorlesungszeit voraussichtlich auch im kommenden Wintersemester eine Veranstaltung zur Vorbereitung auf das Programm im Öffentlichen Recht angeboten.

Der examensrelevante Stoff wird im Repetitorium vorzugsweise anhand von **Fallbesprechungen** wiederholt, wobei die Sachverhalte den Teilnehmern und Teilnehmerinnen bereits vor dem Besprechungstermin zugänglich gemacht werden, um einen optimalen Lernerfolg zu garantieren. Gleichzeitig wird Wert auf die grundsätzliche und systematische Durchdringung des Stoffes gelegt, wie sie allein das im Examen – über Grund- und Detailwissen hinaus – geforderte **eigenständige Denken und Argumentieren** gewährleistet.

### 3. Strafrecht

#### Wintersemester (im Regelfall 7. Semester)

- LEO Strafrecht – Allgemeiner Teil
- FerienLEO (Ergänzungen zum Allgemeinen Teil)
- begleitend: Klausurenkurs, abschließend Probeexamen

#### Sommersemester (im Regelfall 8. Semester)

- LEO Strafrecht – Besonderer Teil
- FerienLEO (Vertiefung examensrelevanter Probleme anhand von Fällen)
- FerienLEO-Crash-Kurs-StPO I und II (anhand von Erläuterungs- und Vertiefungsfällen:
  - I. Ablauf des Strafverfahrens und Verfahrensprinzipien
  - II. Rechtsmittel und Beweisverwertungsverbote)
- begleitend: Klausurenkurs

### → Examen!

#### Erläuterungen

Die Darstellung im Strafrecht orientiert sich an *drei* Elementen: Lernen, Wiederholen, Trainieren.

Unter der Rubrik *Lernen* werden in der gebotenen Kürze die examensrelevanten Probleme vermittelt. Im Block *Wiederholen* wird überprüft, ob sich das in den vorausgegangenen Übungen erlernte Wissen gefestigt hat. *Trainieren* bedeutet, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Probleme in anspruchsvollen Fallkonstellationen erkennen und angemessen darstellen können. Dies geschieht teilweise in Kleingruppen- oder Einzelarbeit, bei der auch der jeweils unterschiedliche Kenntnisstand berücksichtigt wird. Besonderes Augenmerk wird auf die Gliederungstechnik und das Zeitmanagement gelegt, da erfahrungsgemäß gerade in Strafrechtsklausuren Zeitprobleme bestehen. Daneben üben wir das Ausformulieren der Lösungen und die Arbeit mit juristischen Auslegungsmethoden. Das hierfür erforderliche Fallmaterial wird in den Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Begleitend dazu erfolgt eine Visualisierung mittels PowerPoint-Präsentation. Darüber hinaus konnte dem im Rahmen der Lehrevaluation vielfach geäußerten Wunsch nach einem veranstaltungsbegleitenden Skript zum Strafrecht BT entsprochen werden. Dieses ist seit dem Sommersemester 2009 erhältlich. Weiterhin stehen alle Materialien aus der laufenden LEO- Veranstaltung im Strafrecht zum Download auf der Homepage des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzugsrecht zur Verfügung.

Wichtig ist auch hier die Nacharbeit in Arbeitsgemeinschaften; unterstützend werden Tutorien angeboten.

#### II. Grundprinzipien

##### Die Dozenten orientieren sich an ihren Erfahrungen als Verfasser von Examensklausuren und als Korrektoren im 1. Staatsexamen.

Welche Prüflinge mit welchen Techniken und Kenntnissen gute Ergebnisse erzielen, haben die beteiligten Professoren jahre- oder sogar jahrzehntelang intensiv miterlebt und mitgestaltet. Als Verfasser von Klausuren wissen sie auch, wie man als Kandidat mit Klausurtexten umgehen sollte, die meistens viel mehr „Hinweise und Botschaften“ enthalten, als man annimmt.

Auch wenn es anders schöner wäre: Die Lernarbeit selbst kann einem niemand abnehmen, auch nicht für viel Geld. Möglich und ganz wichtig ist es aber durchaus, dass eine intelligente Begleitung und Unterstützung die Lernanstrengungen effektiver macht, um den Lernerfolg zu verbessern. Sie vermeidet nicht nur von vorneherein Abwege und Umwege, sondern weist anhand eines bewährten und ständig überprüften Lernplans einen Weg durch die zunächst unüberschaubare Stofffülle. Wo immer möglich, werden das eigene Mitdenken und die eigene Initiative gefördert. Denn es gilt die Devise: „Selbst Gelerntes“ ist besser verstanden und „sitzt“ ungleich besser.

Aufbauend auf die schon erworbenen Kenntnisse werden Querverbindungen hergestellt und Gelerntes zusammengefügt (z.B. Verbindung von BGB-AT und Familienrecht oder Erbrecht). Auf diese Weise werden auch die wichtigen Nebengebiete erfasst (z.B. Handels- und Gesellschaftsrecht). Speziell dazu finden auch im Sinne von Crashkursen intensive Wiederholungen statt. Lücken, z.B. im Handels- oder Familienrecht, die sich in den letzten Examensterminen als fatal erwiesen hätten (oder haben), werden damit vermieden. Da man seine Kenntnisse schließlich vor allem in den Klausuren unter Beweis stellen muss, spielt die Arbeit am Fall eine ganz große Rolle.

Schon während des Studiums ist es mit Semesterferien nicht weit her; in der Examensvorbereitung sollte man diesen Gedanken sowieso möglichst vergessen. Dementsprechend finden durchgehend Lehrveranstaltungen statt; hier und da ergibt sich allerdings ein wenig Luft für eine intensivere Nacharbeit, bis hin zu ein bis zwei Wochen, in denen im Sommer gar keine Lehrveranstaltungen stattfinden.

### III. Ziele

Es geht nicht darum, jedes verwinkelte Einzelproblem zu „pauken“ und verschiedene „Theorien“ oder „Lösungen“ auswendig zu lernen. Viel wichtiger ist es, **Stoffkenntnis** in examensrelevanten Bereichen und **Verständnis** zu kombinieren. Durch **eigene Nacharbeit**, möglichst in Gruppen und in verteilten Rollen wird die juristische Argumentation geschult, mit der notfalls auch unbekannte Probleme zu bewältigen sind.

Kontinuierliche Mitarbeit über mehr als ein Jahr, möglichst gestützt auf Vorkenntnisse aus Vorlesungen und Übungen, soll der Ersten Juristischen Prüfung den Schrecken nehmen, und zwar durch:

- Absicherung „nach unten“:
  - keine Klausur „unter dem Strich“,
  - kein Punktabzug wegen „krasser Schnitzer“ (z.B. beim Aufbau, in schlichten Fragestellungen auf Anfängerniveau und dem Gesamtbild der Lösung),
- Vorstoßen in höhere Punktbereiche, mit Blick auf Gesamtziel „Prädikat“
  - durch **routinierte Fallbearbeitung** (rasche Abarbeitung unproblematischer Teile),
  - Erkennen anspruchsvoller Fragen und „souveräne“ Lösung durch fundierte **eigene Argumentation**.

### IV. Durchführung

#### 1. LEO Repetitorium durch Hochschullehrer

Im **LEO Repetitorium** wird der Stoff nach folgenden Kategorien behandelt:

- **Ausführliche** Besprechung (i.d.R. anhand von Fällen)
- **Kursorische** Besprechung und Ausgabe von Hinweisen zur Nacharbeit, ggf. zusammen mit Übersichten zu den wichtigen examensrelevanten Punkten.
- Ausschließlich **Hinweise** zur Nacharbeit, ggf. zusammen mit Übersichten zu den wichtigen examensrelevanten Punkten.

Es bietet sich an, eine **Arbeitsgemeinschaft** zu organisieren, um gemeinsam die Materie nachzubereiten, zu diskutieren und seinem Ziel mit Spaß näher zu kommen.

#### 2. Klausurenkurs und Probeexamen

Repetitorien begleitend findet **wöchentlich** ein **Klausurenkurs** statt. Am Ende der vorlesungsfreien Zeit bietet jeweils ein **Probeexamen** den Teilnehmern Gelegenheit, ihren Kenntnisstand anhand Original-Examensklausuren zu überprüfen.

#### 3. FerienLEO Repetitorium durch wissenschaftliche Mitarbeiter

Die Veranstaltungen der **wissenschaftlichen Mitarbeiter** finden ca. **3 mal wöchentlich im Umfang von 2 bis 4 Stunden** in der vorlesungsfreien Zeit statt. Sie sind in noch stärkerem Maß an der

Fallbearbeitung auf Examensniveau orientiert, aber sie decken auch zur Abrundung Nebengebiete ab (z.B. Erbrecht und StPO). Die Weiterführung des wöchentlichen Klausurenkurses wird ebenfalls durch die Mitarbeiter gewährleistet.

#### 4. Sonstiges

Die Dozenten stellen im Rahmen ihrer Veranstaltungen **unterstützendes Material**, wie Skripten, Lösungsskizzen, Auszüge aus Entscheidungen von zentraler Bedeutung – auf **Papier** oder zum **Download im Internet** – bereit.

Jeweils **aktuelle Infos** sind im Internet zu finden: <http://leo.uni-leipzig.de>.

Die Dozenten stehen jeweils nach den Veranstaltungen für Einzelfragen zur Verfügung; die bei Bedarf in den Sprechstunden fortgeführt werden können.

Im Gegensatz zu kommerziellen Angeboten **kostet** LEO nichts – jedenfalls kein Geld, dafür soviel wie möglich eigene Mit- und Nacharbeit.

Teilnehmer, die die erforderliche Selbstdisziplin nur aufbringen, wenn das Ganze **Geld** kostet (ein klarer Vorteil kommerzieller Repetitorien), haben die Möglichkeit, dieses Defizit durch kontinuierliche Zuwendungen an die **Fördervereine der Juristenfakultät und der Juristenbibliothek** (<http://www.juristenbibliothek-leipzig.de> mit Bankverbindung) auszugleichen ;-).

### V. Übersicht zu den LEO Skripten und sonstigen Materialien

#### 1. Zivilrecht

##### - Skript BGB I - Rechtsgeschäftslehre und allgemeines Schuldrecht

Fälle mit Lösungen und Übersichten  
*von Professor Dr. Tim Drygala*

##### - Skript BGB II - Vertragliche Schuldverhältnisse Band I

Sachkauf, Kredit (außer Verbraucherkredit), Gemeinschaft, aleatorische Verträge  
*von Professor Dr. Reinhard Welter*

##### - Skript BGB II - Vertragliche Schuldverhältnisse Band II / FerienLEO

Rechtskauf, Schenkung, Miete, Leasing, Leihe, Verbraucherkredit, Dienstvertrag, Werkvertrag, Reisevertrag, Maklervertrag, Auslobung, Auftrag, Geschäftsbesorgung, Recht der AGB und Verbraucherschutz  
*von Professor Dr. Reinhard Welter unter Mitwirkung der Mitarbeiter, die diese Veranstaltung im FerienLEO anbieten*

##### - Skript BGB III - Gesetzliche Schuldverhältnisse

*von Professor Dr. Christian Berger und Professor Dr. Reinhard Welter*

##### - Skript BGB IV - Grundstücksrecht

*von Professor Dr. Reinhard Welter*

##### - Skript BGB V - Recht der Kreditsicherheiten

*von Professor Dr. Reinhard Welter und Professor Dr. Lutz Haertlein*

##### - Skript BGB VI - Zivilverfahrensrecht

*von Professor Dr. Christian Berger*

##### - Skript Arbeitsrecht

*von Wiss. Mit. Sachadae*

##### - Skript Erbrecht

*von Professor Dr. Reinhard Welter*

- **Fälle mit Lösungen zum Gesellschaftsrecht**  
auf LEO-online
- **Fälle mit Lösungen und Übersichten zum Handelsrecht**  
auf LEO-online
- **Fälle mit Lösungen und Übersichten zum Familienrecht**  
auf LEO-online
- **Fälle mit Lösungen und Übersichten zum Recht der AGB und Verbraucherschutz**  
auf LEO-online

## **2. Strafrecht**

- **Skript Strafrecht – Allgemeiner Teil**  
*von Professor Dr. Diethelm Kleszczewski*
- **Skript Strafrecht – Besonderer Teil: Die examensrelevanten Delikte im Grundriss**  
*von Professor Dr. Diethelm Kleszczewski*
- **zusätzlich: Vorlesungsbegleitendes Skript – Strafrecht Besonderer Teil**  
*von Professor Dr. Hendrik Schneider*
- **Materialien – Strafrecht Allgemeiner Teil**  
*von Professor Dr. Hendrik Schneider*  
online abrufbar

## **3. Öffentliches Recht**

- **Skript Staatsrecht I**  
*von Professor Dr. Christoph Degenhart*
- **Skript Staatsrecht II**  
*von Professor Dr. Christoph Degenhart*
- **Skript Europarecht**  
*von Professor Dr. Markus Kotzur, LL.M.*
- **Skript Polizeirecht einschl. Versammlungsrecht (Fälle und Lösungen)**  
*von Professor Dr. Christoph Enders*
- **Skript Baurecht (Fälle und Lösungen)**  
*von Professor Dr. Christoph Enders*
- **zusätzlich: Skripten Allgemeines Verwaltungsrecht und Baurecht**  
*von Professor Dr. Christoph Enders*
- **Fälle mit Lösungen zum Staatshaftungsrecht mit öffentlichem Sachenrecht**  
*von Professor Dr. Uwe Berlit*  
auf LEO-online
- **Fälle mit Lösungen zum Kommunalrecht**  
auf LEO-online und als veranstaltungsbegleitendes Material

## **D. Erfahrungsberichte**

Zusätzlich zur hier gekürzt wiedergegebenen Auswahl finden sich die vollständigen sowie weitere Berichte auf LEO-online.

### **I. Robert Dürrschmidt**

#### **Erfahrungsbericht aus dem Termin 2009/II**

#### **von Robert Dürrschmidt – 10,26 Punkte (staatliche Pflichtfachprüfung)**

Ich hatte mich entschieden, nach dem 6. Semester mit dem Erasmusprogramm für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Nach meiner Rückkehr im September 2008 wollte ich mich von Anfang an „nur“ 10 Monate – bis zum Examenstermin im darauf folgenden August vorbereiten, weshalb der Standard-LEO-Ablaufplan (Beginn im 6. Semester, Examen nach dem 8. Semester) für mich nur bedingte Gültigkeit hatte.

Ich konnte bei allen Beteiligten des LEO Programms, von den lehrenden Professoren, über die das FerienLEO bestreitenden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis hin zu den Korrektorinnen und Korrektoren der Klausurenkursarbeiten sehr großes Engagement und den unbedingten Willen feststellen, den Studierenden auf dem letzten, schwierigsten Studienabschnitt helfend, beratend und stützend zur Seite zu stehen. Gerade deshalb sollte man mit Fragen, Anregungen, aber – wenn angebracht oder nötig – auch konstruktiver(!) Kritik nicht hinter dem Berg halten. Meiner Erfahrung nach wird die Bereitschaft der Beteiligten, darauf einzugehen nicht nur proklamiert, sondern tatsächlich gelebt.

Das Besondere am LEO Kursprogramm ist, dass es, viele Rechtsthemen in ähnlich ineinander verschränkter Weise abhandelt, wie sie in Klausurfällen (aber auch im tatsächlichen Leben) meist vorkommen. Damit ist ein Lernplan, insbesondere einer, der nicht im Einklang mit den im LEO Programm gerade behandelten Themen steht, meines Erachtens eher hinderlich. Statt eines über die gesamte Examensvorbereitung angelegten Lernplans hatte ich mir daher einen Stundenplan angefertigt, der neben den Zeiten für die verschiedenen LEO Veranstaltungen noch Lern- bzw. Bibliothekszeiten sowie Zeiten zur „aktiven Erholung“ vorsah.

Ich habe von Beginn meiner Vorbereitung an am LEO Klausurenkurs teilgenommen. Dabei habe ich stets versucht, die 5 Stunden einzuhalten, auch wenn dies bedeutete, einen Teil der Lösungsskizze mit abgeben zu müssen, weil ich die „Reinschrift“ nicht fertig bekommen hatte. Ebenso habe ich die Klausuren nicht mit Büchern geschrieben, sondern nur mit den im Examen zugelassenen Hilfsmitteln – also im Wesentlichen dem Gesetz – um einerseits eine realistische Einschätzung meines bisherigen Wissensstandes zu bekommen und andererseits die (auch mögliche Examens-) Situation zu proben, mit einer unbequemen Aufgabenstellung konfrontiert zu werden, zu der man dennoch etwas sinnvolles schreiben muss.

Den Umstand, die Klausuren nicht bereits eine Woche später korrigiert zurück zu bekommen, habe ich dabei nicht zwingend als Nachteil empfunden. Entweder lief die Klausur recht gut und man hatte anhand der Besprechung bzw. Lösungsskizze die Möglichkeit, eine schon recht gut beherrschte Rechtsmaterie nochmals zu wiederholen und durch Detailwissen anzureichern. Oder man konnte sich in größeren Zeitabständen mehrfach mit einem schwierigen oder unbekanntem Thema beschäftigen (in der Klausur, nach der Klausur bei der Erarbeitung einer eigenen Lösung mithilfe der Literatur und bei der Besprechung), sodass der Lerneffekt schon dadurch höher war, als wenn man die Problematik nach maximal einer anderthalben Woche abgehakt – und höchstwahrscheinlich später schnell wieder vergessen – hätte.

Mittlerweile ist das Kursprogramm – entgegen anderer Darstellungen älterer Erfahrungsberichte – umfassend und deckt alle examensrelevanten Rechtsgebiete und Problemkreise ab. Ich kann nur empfehlen, den einzelnen Dozenten durch rege Mitarbeit bei der richtigen Schwerpunktsetzung und Tempobestimmung bezogen auf den Kenntnisstand des jeweiligen Durchgangs behilflich zu sein. Die Vor- und Nacharbeit der in den Veranstaltungen behandelten Stoffgebiete habe ich sowohl mit Lehrbüchern, als auch mit Falllösungsbüchern betrieben.

Aus diesem Grund empfand ich die Verteilung der einzelnen LEO-Blöcke auf verschiedene Dozenten eher als Bereicherung des Programms denn als hinderlich. So konnte man immer sicher sein, einen absoluten Spezialisten der gerade behandelten Materie vor sich zu haben. Auch die Tutorien und Leistungsüberprüfungen sind, entweder als Falltraining zur Festigung des repetierten Stoffs oder als Möglichkeit zur schnellen Stoffwiederholung vor der mündlichen Prüfung, sehr zum empfehlen und haben mir in beiden eben angesprochenen Funktionen sehr geholfen. Für die Vorbereitung auf die mündliche Prüfung, die nach einem Studium voller schriftlicher Prüfungssituationen besonders unbekannt ist, sollte man die Möglichkeiten, die das Examinatorium hierfür bietet nicht ungenutzt lassen!

## **II. Markus Pannwitz**

### **Erfahrungsbericht aus dem Termin 2009/II von Markus Pannwitz – 9,26 Punkte (staatliche Pflichtfachprüfung)**

Ich habe viele Veranstaltungen von LEO konsequent besucht und aktiv mitgearbeitet. Außerdem habe ich 100 Examensklausuren geschrieben und an einer Lerngruppe teilgenommen.

Ich habe bei LEO zwei Probeexamen geschrieben.

Das ganze Lernjahr habe ich in Monats-, Wochen- und Tagespläne durchstrukturiert.

Als Lernmaterial dienten mir LEO Skripte, Hemmer Falllösungsbücher „Die wichtigsten Fälle“, UniRep Bücher (die Gelben), sowie die JUS.

Folgende Argumente sprechen für LEO. Die Dozenten sind größtenteils einfach nur super. Es wurden ausgezeichnete Repetitorien gehalten. Auch einige Mitarbeiter-Dozenten der Lehrstühle kann ich nur wärmstens ans Herz legen. Der Stoff ist methodisch sehr gut aufgebaut. Das Material ist gut bis sehr gut. Die Räumlichkeiten in der neuen Uni bieten ein hervorragendes Lernumfeld. Es ist alles da. Es kostet nichts. Allerdings ist etwas mehr Eigeninitiative gefragt, als im kommerziellen Repetitorium. Man bekommt die Lösungen nicht „mundgerecht“ kopiert, sondern muss sich um Skripte bemühen, welche bestellt werden müssen. Viele Zusatzinformationen sind nur in Eigenarbeit zu gewinnen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine gute Examensvorbereitung mit LEO zweifelsfrei möglich ist. Ob das Ergebnis im gewünschten „oberen“ Bereich liegt, hängt jedoch maßgeblich von der eigenen Initiative, Motivation, Mit- & Nacharbeit ab.

Die Prüfungen sind nicht nur Wissensprüfung, sondern müssen auch nervlich durchgestanden werden. Daher Freizeit einplanen. Kurz vor dem schriftlichen Examen habe ich nur meine Ordner zum Durchblättern mitgenommen und eine Woche Urlaub gemacht.

Ein weiterer universal gültiger Ratschlag ist es, vom ersten Tag an alle LEO-Klausuren mitzuschreiben. Und zwar in dem dafür vorgesehenen Prüfungsraum, nur mit dem Gesetz, ohne fremde Hilfe. Klausuren immer abgeben. Klausuren schreiben und Argumentieren Lernen ist wichtiger als alle 5 Theorien zum Erlaubnistatbestandsirrtum zu kennen. Der LEO Klausurenkurs ist sehr nah an der Examenswirklichkeit, also quält Euch da hin - wer das nicht wahrnimmt, dem kann man nicht mehr helfen.

Bildet eine Lerngruppe. Das Argumentieren und Vorbereiten des Falls schult Eure rhetorischen Fähigkeiten. Es kommen automatisch Fragen Eurer Lerngruppenpartner, diese Fragen müsst Ihr genau wie im mündlichen Examen beantworten. Eine sehr gute Übung. Lernen durch Lehren.

Wenn Ihr in der eigentlichen Prüfung sitzt, sollte „nur“ noch das im LEO eintrainierte Programm ablaufen. 1. Sachverhalt lesen und verstehen 2. Sachverhalt lesen und verstehen 3. Probleme und Schwerpunkte notieren, Personenverhältnisse skizzieren 4. Zwei Stunden Lösungsskizze 5. Drei Stunden schreiben, fertig werden und abgeben. Ihr müsst das Papier kennen, Euren Füller kennen, den Zeitablauf im Gefühl haben, ohne auf die Uhr zu schauen. Dann schreibt ihr super Klausuren. Das ist die 1000-fach nachgewiesene und objektiv belegte, bisher nicht verworfene Wahrheit. Das muss man mal deutlich sagen.

Vertraut auf die Erfahrung der Professoren und gebt Gas. An der Universität werdet Ihr ausgezeichnet ausgebildet, so dass auch die anspruchsvolle staatliche Pflichtfachprüfung zu meistern ist.

### **III. Jana Korn**

#### **Erfahrungsbericht aus dem Termin 2009/II von Jana Korn – 12,06 Punkte (staatliche Pflichtfachprüfung)**

Ich habe mich ausschließlich mit dem LEO-Programm, eigener Nacharbeit und einer privaten Lerngruppe auf das Examen vorbereitet. Da ich eine kleine Tochter habe, stand mir für meine Vorbereitung nur ein Zeitfenster von täglich 8.00 – ca. 15.00 Uhr zur Verfügung. Bei meiner Entscheidung für ein Repetitorium habe ich also vor allem danach geschaut, welches sich in diesen Zeitplan eingliedern lässt. Letztendlich fiel meine Wahl auf LEO.

Begonnen habe ich mit der Examensvorbereitung in den Semesterferien vor meinem 7. Semester. Vorher habe ich im 6. Semester meine Schwerpunktbereichsprüfung abgelegt. Zwar stand ich dem Quereinstieg ins LEO-Programm zunächst skeptisch gegenüber, er hat sich für mich jedoch im Nachhinein als richtig herausgestellt. So war ich gezwungen, mich im Zivilrecht zuerst mit den Materien auseinander zusetzen, die im Studium meines Erachtens etwas zu kurz gekommen waren. Ein Quereinstieg ins LEO ist also möglich, erfordert jedoch konsequente Nacharbeit und das Wiederholen des bereits gelernten Stoffes neben den neuen Veranstaltungen.

Ich habe während des einen Jahres Examensvorbereitung nahezu alle LEO-Veranstaltungen besucht. Insgesamt zeichnet sich das LEO-Repetitorium dadurch aus, dass nicht versucht wird, einem tausend Einzelprobleme „einzuhämmern“, sondern, dass man dazu angehalten wird, Struktur und Verständnis für die Materie zu entwickeln. Teilgenommen habe ich auch am Examinatorium, insbesondere an der angebotenen Prüfungssimulation, zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung.

Zentrales Element in meiner Vorbereitung war auch die regelmäßige Teilnahme am LEO-Klausurenkurs. Wichtig ist es jedoch hierbei nicht nur eine Lösungsskizze anzufertigen oder die Klausur mit Büchern zu schreiben, sondern sich möglichst frühzeitig der Herausforderung zu stellen in fünf Stunden eine ausformulierte Lösung zu entwickeln und diese auch abzugeben!!! Ich kann keine allgemeine Empfehlung geben, wie viele Klausuren man schreiben sollte. Bei mir sind in dem einen Jahr ca. 40 Klausuren zusammengekommen.

Am wichtigsten bleibt jedoch die eigene Nacharbeit. Hinsichtlich der Themen habe ich mich am Ablauf des LEO-Repetitoriums orientiert und versucht ein Gebiet in dem Zeitraum nachzubereiten, in dem es auch beim LEO behandelt wurde. Die Wochenenden habe ich mir überwiegend frei gehalten, was ich übrigens nur jedem empfehlen kann. Als Materialien zur Nacharbeit habe ich die LEO-Skripten genutzt. Hilfreich waren auch die zahlreichen Verweise in den Skripten auf Aufsätze in den Ausbildungszeitschriften. Zur Wiederholung habe ich mir selbst Karteikarten angefertigt.

Insgesamt erfordert die Examensvorbereitung mit LEO möglicherweise etwas mehr Eigeninitiative von einem, als wenn man sich für einen kommerziellen Repetitor entscheidet. Wer jedoch in der Lage ist sich selbst zu motivieren (und nicht erst durch die Zahlung von 1500 € motiviert wird) für den ist LEO, insbesondere auf Grund der fachlichen Kompetenz der Lehrenden, eine gute Alternative zum kommerziellen Repetitor. Im Nachhinein kann ich auch sagen, dass die mir bekannten LEO-Teilnehmer überwiegend mit einem Lächeln aus der Prüfung gegangen sind.

### **IV. Carla Schwarzenberger**

#### **Erfahrungsbericht aus dem Termin 2008/II von Carla Schwarzenberger – 12,4 Punkte (staatliche Pflichtfachprüfung)**

Begonnen habe ich mit der Examensvorbereitung im 6. Semester und mich neben der eigenen Lernarbeit und einer privaten Lerngruppe ausschließlich mit LEO vorbereitet. Vor der Entscheidung für eine bestimmte Form der Examensvorbereitung muss man sich zunächst die Tatsache bewusst machen, dass die Prüfungsvorbereitung in jedem Fall zu einem überwiegenden Teil aus eigener Vor- und Nacharbeit besteht, sowie Disziplin und Durchhaltevermögen erfordert, ganz gleich, ob das universitäre oder ein kommerzielles Repetitorium gewählt wird.

Positiv hervorzuheben ist, dass nunmehr durch einen FerienLEO-Kurs auch Fragen der StPO ausführlich Gegenstand von LEO geworden sind.

Der Klausurenkurs ist aus meiner Sicht ein sehr wichtiges Element der Examensvorbereitung. Die Möglichkeit, Klausuren auf Examensniveau zu schreiben, habe ich ab dem 6. Semester genutzt.

Darüber hinaus habe ich zweimal am Probeexamen teilgenommen. Neben den Fertigkeiten, die man auch im üblichen Klausurenkurs erlernen kann, bietet dieses LEO-Angebot die Möglichkeit, auch die physische und psychische Belastung, die das Schreiben von fünf Klausuren innerhalb von knapp zwei Wochen mit sich bringt, richtig einzuordnen.

Meines Erachtens sehr gewinnbringend ist auch das Examinatorium, das im von mir besuchten Durchgang zum größten Teil dergestalt ablief, dass für ein Rechtsgebiet eine mündliche Prüfung mit drei bis vier Kandidaten durchgeführt wurde.

Darüber hinaus fand am Ende der Veranstaltung eine Prüfungssimulation statt, die von Professoren und Praktikern durchgeführt wurde, die auch als Prüfer in der staatlichen Pflichtfachprüfung eingesetzt sind... Es ist unbedingt empfehlenswert, eine solche Chance zu nutzen und sich schon vor der eigentlichen Pflichtfachprüfung einmal der realistischen Prüfungssituation auszusetzen. Nur so lässt sich ein eigener Eindruck gewinnen, was von den Kandidaten tatsächlich gefordert wird.

Ein weiteres Element der Examensvorbereitung war die private Lerngruppe, die in meinem Fall aus insgesamt vier Kandidaten bestand... Gemeinsam wurde dann die Lösung entwickelt bzw. einzelne Probleme noch vertieft besprochen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Detailprobleme erst in der gemeinsamen Falllösung deutlich werden und eine Lösungsstruktur sich bei diesem Vorgehen möglicherweise besser im Gedächtnis festsetzt als etwa bei der Arbeit mit einem Lehrbuch oder Skript.

## **V. Norman Jäckel**

### **Erfahrungsbericht aus dem Termin 2008/II von Norman Jäckel – 11,53 Punkte (staatliche Pflichtfachprüfung)**

Mit der Examensvorbereitung habe ich im sechsten Semester begonnen und ausschließlich LEO-Veranstaltungen besucht. Warum ein kommerzielles Rep für mich nicht in Frage kam, kann ich nicht mehr genau sagen.

Wahrscheinlich, weil ich bei den einzelnen LEO-Blöcken von Anfang an das Gefühl hatte, dass sie mich ausreichend vorbereiten, und ich das Geld sparen wollte. Ich habe alle Blöcke mitgemacht und auch am Klausurenkurs regelmäßig teilgenommen.

Vor allem die Veranstaltungen im Öffentlichen Recht, insb. Staatsrecht bei Professor Dr. Degenhart, haben nicht nur ein sehr gutes, hohes Niveau, sondern vermitteln auch den Stoff eingängig und examensorientiert. Dabei wurde stets Falllösungstechnik trainiert.

Wichtig für meine persönliche Vorbereitung war auch die Teilnahme am Probeexamen, insbesondere das Schreiben der Klausuren vor Ort. Ich habe in diesen Tagen auch ein bisschen die körperliche Belastung von fünf fünfstündigen Klausuren gefühlt. Im Examen kam es mir dann nicht mehr so schlimm vor.

Meine SPB-Prüfung habe ich unmittelbar nach den Examensklausuren begonnen. Mit der Vorbereitung auf die mündliche Prüfung gab es für mich zeitlich keine Probleme.

Empfehlen möchte ich jedem, für den es möglich ist, den Freiversuch zu nutzen, nicht nur, weil die Statistik sagt, dass die Freiversuche eher besser ausfallen.

## E. LEO – Die Leipziger Alternative zum kommerziellen Repetitorium

von Marie-Katharina Lattke

veröffentlicht in: justament, Oktober 2009, S. 12

Spätestens im 5. oder 6. Semester fängt jeder Jurastudent an, sich über die Frage der optimalen Examensvorbereitung Gedanken zu machen. Die Meisten entscheiden sich für die Teilnahme an einem Repetitorium. Nun beginnt jedoch erst recht die Qual der Wahl. Gibt es doch mittlerweile eine Vielzahl kommerzieller Repetitorien, die sich gegenseitig mit ihren Werbeslogans für eine bessere Examensvorbereitung überbieten.

Entgegen der weitverbreiteten Ansicht, dass universitäre Reps nichts taugen, hat die Universität Leipzig hierzu eine echte Alternative geschaffen. Bereits im Jahre 2000 wurde das universitäre Examensrepetitorium LEO („Leipziger Examensoffensive“) entwickelt. Ziel dieses Konzepts ist die optimale Examensvorbereitung der Studenten auch ohne kommerziellen Repetitor. Beginnend im sechsten Semester werden über drei Semester verteilt sämtliche Rechtsgebiete wiederholt. Anders als bei kommerziellen Repetitorien üblich, ist LEO auf eineinhalb Jahre angelegt, um daneben noch ausreichend Zeit für eigenes Nacharbeiten zu belassen. Neben den Veranstaltungen über die klassischen Gebiete des Zivil-, Straf- und öffentlichen Rechts von den jeweiligen Professoren in der Vorlesungszeit, widmen sich in der vorlesungsfreien Zeit wissenschaftliche Mitarbeiter den Nebengebieten. Dabei werden für jedes Themengebiet den Studenten Skripte zur Verfügung gestellt. Nach Abschluss einzelner Abschnitte finden Veranstaltungen zur Überprüfung des eigenen Lernfortschritts statt.

Parallel dazu findet regelmäßig, auch in der vorlesungsfreien Zeit, jeden Freitag ein **Klausurenkurs** statt. Hier werden die ausgeteilten Sachverhalte tatsächlich nach fünf Stunden wieder eingesammelt um so möglichst realistische Examensbedingungen zu simulieren. Zweimal im Jahr findet zudem ein sog. Probeexamen statt, bei dem an fünf Tagen jeweils eine Originalexamensklausur aus dem Vorjahr gestellt wird. Zudem findet in kleinen Gruppen ein **Examinatorium** statt, welches die Schlüsselqualifikationen vermittelt. Dabei wird ebenfalls eine **mündliche Examenssimulation** angeboten, bei der sogar „echte Prüfer“ mitwirken. Hier besteht eine gute Möglichkeit, persönliches Auftreten, Körpersprache usw. in Prüfungssituationen zu üben.

Ich selbst habe mich ausschließlich mit dem universitären Repetitorium LEO auf das Examen vorbereitet und kann im Nachhinein sagen, dass ich in jeder Hinsicht den Examensanforderungen gewachsen war.

Wer sich schon einmal mit Examenskandidaten unterhalten hat, wird schnell feststellen, dass es die ultimative Examensvorbereitungsmethode nicht gibt. Je nach Lerntyp hat garantiert jeder andere gute Tipps. Gerade hier empfand ich das universitäre Rep als entscheidenden Vorteil. Man ist nicht gezwungen, die starren Lernmethoden der kommerziellen Reps zu übernehmen, sondern kann sich selbst organisieren und die optimale Lernstrategie für sich entwickeln. Nachdem ich zu Beginn mit eher gemischten Gefühlen zu den Veranstaltungen gegangen bin, da ich den einen oder anderen Professor aus früheren Vorlesungen doch eher als etwas langweilig im Gedächtnis hatte, wurde ich bei den Rep-Veranstaltungen positiv überrascht. Die Dozenten wuchsen bei den LEO-Veranstaltungen regelmäßig über sich hinaus. Neben der Vermittlung abstrakten Wissens durch das für Repetitorien übliche Frage – Antwort – System zwischen dem Dozenten und den Studierenden, konzentrierten sich die Dozenten vor allem auch darauf, uns das juristische Handwerkszeug beizubringen. Auch erhielten wir viele hilfreiche Tipps für die schriftliche und mündliche Prüfung. Aufgrund ihrer eigenen Korrekturerfahrungen gaben sie uns viele praktische Hinweise zu Fehlern, die man im Examen unbedingt vermeiden sollte.

Neben dem Besuch der Veranstaltungen, war für mich die regelmäßig Teilnahme am Klausurenkurs besonders wichtig, da man hier wirklich das Klausurenschreiben unter Examensbedingungen trainieren konnte. Das anschließende Examensergebnis bestätigte mir und meinen Kommilitonen, uns für die richtige Examensvorbereitung entschieden zu haben. Entgegen der weit verbreiteten Ansicht bedarf es für das Erreichen eines Prädikatsexamens keinesfalls zwingend eines kommerziellen Re-

petitors. Über ein Viertel der LEO-Teilnehmer unseres Durchgangs erzielte ein Prädikatsexamen. Auch unsere Durchfallquote fiel mit 14% deutlich geringer aus als die Gesamtquote von fast 50%!

Alles in allem halte ich das Leipziger universitäre Repetitorium daher nicht nur für eine echte Alternative zum kommerziellen Rep, sondern sogar für die Bessere. Und das alles ohne zusätzliche Geldausgaben von über 1.500 €.